

Paulus war sicher erfüllt von der neuen Aufgabe. Gab es je Zweifel, ob er der besagte *Paulus grammaticus* war, so dürften sie ausgeräumt sein von Hadrians beredter Reaktion⁵³.

Nun bot sich Paulus innerhalb der sicheren Jahresgrenzen des Papstbriefes (784/791)⁵⁴, soweit bekannt, nur einmal die Gelegenheit, einen Auftrag, den Karl doch wohl direkt erteilt hatte, persönlich in Rom zu erledigen: auf der Heimreise vom Hof nach Montecassino. Anfang 787, als Karl selbst nach Rom kam, brauchte er sein Anliegen nicht von Paulus vortragen zu lassen⁵⁵. Hadrian seinerseits musste erst die Herstellung des Sakramentars abwarten und gab das fertige Exemplar doch nur auf den Weg, weil Karls Besuch immer noch nicht abzusehen

officia inconsonantes perstrepere soloecismos, atque earundem lectionum in melius reformare tramitem, mentem intendimus: MGH Capit. 1 S. 80 f.; WIEGAND, Homiliarium (wie Anm. 1) S. 16.

53) Hingegen war Paulus schwerlich beteiligt am Prolog *Hucusque* zum Supplement des Hadrianum, dessen Topos vom Schreiberfehler und dessen Metapher vom Blumenpflücken an die Epistola generalis erinnern; nach Deshusses abgedruckt und übersetzt von Philippe BERNARD, Benoît d'Aniane est-il l'auteur de l'avertissement «Hucusque» et du Supplément au sacramentaire «Hadrianum»? , StM 39 (1998) S. 1-120, hier S. 2 ff. (S. 42 zu den beiden Parallelen); Martin MORARD, „Sacramentarium immixtum“ et uniformisation romaine: De l'*Hadrianum* au *Supplément* d'Aniane, Archiv für Liturgiewissenschaft 46 (2004) S. 1-30, hier S. 26 ff. und Martin KLÖCKENER, Die Vorrede „Hucusque“ zum *Supplementum Anianense* des gregorianischen Sakramentars ins Deutsche übertragen, ebd. S. 31-36, hier S. 32 ff. Sollte der Autor von *Hucusque* die Epistola gekannt haben, griff er jedenfalls eigenständig auf bekannte Muster zurück: Hieronymus' Vulgata-Prologe (vgl. BERNARD S. 36 f., MORARD S. 17 f.; ähnlich Alkuin in Ep. 145 u. ö., der aber stets *scriptores* sagt, nie *librarii* wie die Epistola generalis und Paulus) oder Isidors Quaestiones in vetus Testamentum c. 2 (vgl. auch Hieronymus in Ep. 61, Alkuin in Carm. 76, 1). Bernard knüpft daran folgende Überlegung: Wie sich aus Protokoll, Pluralis maiestatis und Dritter Person des Paulus ergebe, habe nicht Paulus, sondern Karl selbst die Epistola generalis „rédigé“, freilich „par l'intermédiaire d'un secrétaire“ (S. 42 f.), und die genannten „intertextualités“ mit *Hucusque* zeigten, dass dort wieder Karl spreche „par l'intermédiaire d'un secrétaire anonyme“ (S. 54), wofür Alkuin oder ein anderer Mitarbeiter in Frage komme. Die Gründe, die Paulus von der Epistola ausschließen, können indes nicht überzeugen, zumal BERNARD S. 50 f. das Kriterium der Dritten Person beim Vorwort zum Comes Alkuins aufgibt.

54) MGH Epp. 3 S. 472; hiernach Achim Thomas HACK, Codex Carolinus. Päpstliche Epistolographie im 8. Jahrhundert 2 (Päpste und Papsttum 35/2, 2007) S. 835, 1079 u. ö. (distanziert zu Paulus Diaconus).

55) An ungefähre Gleichzeitigkeit denken MORARD, Sacramentarium (wie Anm. 53) S. 3 ff. und Wolfgang STECK, „Secundum usum Romanum“ – liturgischer Anspruch und Wirklichkeit zur Karolingerzeit, in: Mittelalterliches Denken. Debatten, Ideen und Gestalten im Kontext, hg. von Christian SCHÄFER / Martin THURNER (2007) S. 15-30, hier S. 17.